Ein vorangestelltes Zitat aus der Buchversion* der Historikerkommission

"Zum wissenschaftlichen Selbstverständnis der Kommission gehört die Einsicht, dass Forschungsergebnisse stets nur einen aktuellen Stand der Erkenntnis repräsentieren können. Auch die Forschungen zum Gegenstand der Kommissionsarbeit - wie insgesamt zur Dresdner Stadtgeschichte des Jahres 1945 und ihrer Rezeption - werden daher fortgeführt werden müssen."

_____

*** Verlag V&R Unipress Göttingen 2010: Die Zerstörung Dresdens 13. bis 15. Februar 1945, Gutachten und Ergebnisse der Dresdner Historikerkommission zur Ermittlung der Opferzahlen / Kapitel: Einleitung, Seite 13**

Nachfolgende, quellenbelegte Zitate gehören zum Gegenstand dieser notwendigen, fortzuführenden Forschungsarbeit.

Rahmentexte

mit kontroversen Totenzahlen oder erschütternden Schicksalen
Eine Auswahl aus dem Gedenkbuch

- In der Schicksalsstunde das Wertvollste retten wollen -

***Winsch, Clara**, geb. 30.1.22 in Jabekke bei Brügge. Sie war vom 21.2.44 bis zum 13.2.45 bei uns als Straßenbahn-Schaffnerin u. Fahrerin beschäftigt. Sie ist an diesem Tage beim Angriff ums Leben gekommen (Todesursache: Erschlagen). Beerdigt auf dem Heidefriedhof in Radebeul, Grabstelle A VI 1517. Toten-Nr. 693. Wertsachen oder Nachlaß keine vorhanden. Sie war zur Stunde des Angriffes im Dienst und ist auf dem Wege zum Lager Schloßstr. ums Leben gekommen.*
Es wurde erzählt, sie hätte die Andenken ihrer Mutter aus dem Lager retten wollen.

Aus einem Bericht von **Peter Hoffmann**, Überlebender in der Blumenstr. 79

Am Ende - später wussten wir, dass acht Stunden vergangen waren - lebten von 38 Hausbewohnern nur noch die mit uns befreundete Familie Händel und wir sowie Frau Borsberg [Borichberg], *die den Verstand verloren hatte. Vormittags wurden wir von einem Bergungstrupp der schräg gegenüber befindlichen damaligen Gläser-Karosseriewerke befreit.*

Anmerkung: Entsprechend der Beschreibung überlebten nur 2 Familien und eine Einzelperson. Im Gegensatz dazu vermerkt die Historikerkommission in ihrer Wohnortkarte nur 1 Toten und auch in ihrer Bergungskarte nur 1 Toten.

Olga Marie	Riemer, geb. Aulbach*	13.6.09	Breite Str. 7
Rosalie Barbara*	Riemer, geb. Aulbach, vw.	19.2.81	Breite Str. 7

- Gegenstände Überbleibsel -

Aus der Todeserklärung von **Olga Marie Riemer**, geb. Aulbach und **Rosalie Riemer** (*13.6.09 / 19.2.81), beantragt vom Ehemann der erstgenannten Vermißten:

Sie haben sich ... im Keller des Grundstücks Breite Straße 7 befunden. [Öffentl. LS-Raum, "Dresdner Anzeiger"] *Dort haben sich wegen der starken Hitzeeinwirkung von 200 Personen nur 11 retten können. Nach 4 oder 6 Wochen hat der Antragsteller in diesem Keller die Brillenhülle der Vermißten zu 2) gefunden. Sonst fehlt von den Vermißten seit der Angriffsnacht jede Spur.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet zu dieser Adresse 6 getötete Hausbewohner in ihrer Wohnortkarte und 1 Toten in ihrer Bergungskarte.

- Aus den Erinnerungen von **Christoph v. Boxberg,** Überlebender in der Carusstr. 20 -
Quelle: "Schicksalsbuch des Sächsisch-Thüringischen Adels 1945"

Ich erlebte im Jahre 1945 am 13. und 14. Februar die furchtbare Katastrophe von Dresdens Zerstörung in meiner Wohnung Carusstrasse 20. Nur der Tatsache, dass ich nach dem ersten Angriff gegen 10 Uhr abends den Luftschutzkeller verliess und mich in den Grossen Garten flüchtete, habe ich es zu verdanken, dass ich am Leben geblieben bin. Nach dem zweiten Angriff um halb 1 Uhr nachts waren sämtliche Anwesenden im Luftschutzkeller tot (Lungenriss).

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet sowohl in ihrer Wohnortkarte, als auch in ihrer Bergungskarte jeweils nur zwei Bombenopfer.

Adelinde Katharina	Plass, geb. Hellmund	19.1.04	Cranachstr. 14
Anna M. Auguste	Plass, geb. Trocha, vw.	30.3.84	Cranachstr. 14

- Hauseinsturz -

Aus der Todeserklärung von **Adelinde Katharina Plass**, geb. Hellmund (*19.1.04) und **Anna Plass,** geb. Trocha (*30.3.84), beantragt vom Ehemann bzw. Sohn der beiden Vermißten:

Dieses Haus ist vollständig eingestürzt. Aus dem Hause sollen nach Angaben der Polizei 52 Leichen geborgen worden sein. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sich die Vermißten unter diesen Leichen befunden haben, denn es fehlt von ihnen seitdem jede Spur.

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnortkarte 9 Tote und in ihrer Bergungkarte keinen Toten.

Aus der Todeserklärung von **Erika Paukert,** geb. Becker (*13.11.13), beantragt von Angehörigen der Vermißten:

Aus dem Keller Drehgasse 3 soll überhaupt niemand herausgekommen sein, es sind dort 40 Leichen geborgen worden.

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnortkarte für diese Adresse 6 Tote, in ihrer Bergungskarte keinen Toten

Kurt	Wolffgramm	03.11.04	Drehgasse 4

- Hilfeleistung und Brandbekämpfung -

Aus der Todeserklärung von **Kurt Wolffgramm** (*3.11.04), beantragt von einem sonstigen Familienangehörigen:

Er befand sich mit seiner Familie während des 1. Angriffs am 13. Februar 1945 im Luftschutzkeller seines Wohngrundstücks Drehgasse 4. Nach dem 1. Angriff beteiligte sich der Vermißte an Löscharbeiten des Nachbargrundstücks, während die Familie nach der Vogelwiese flüchtete. Seitdem fehlt ...

- Umgekommen in der 21. Volksschule -

Aus der Todeserklärung von **Hedwig Hoffmann**, geb. Freitag (*1.4.08) Feldschlösschenstr. 18, beantragt vom Ehemann der Vermißten:

Sie befand sich seit dem 8. Februar 1945 mit einem Treck von Oberschönfeld in Schlesien auf der Flucht vor den Russen. Dieser Treck soll am 13. Februar 1945 Dresden erreicht haben und daselbst aufgelöst worden sein. Die Flüchtlinge sind dann in der Volksschule am Freiberger Platz untergebracht worden. Seitdem ....

Anmerkung: 21. Volksschule, Freiberger Platz 25/27: Für diese im Hauptzerstörungsgebiet liegende Adresse verzeichnet die Historikerkommission in ihrem Kartenwerk keinen einzigen Toten.

- Die Adresse **Florastr. 14** - Ein Mahndepot erinnert an diesen Ort:

*... Bis Februar 1945 umfasste das Lager in der **Florastraße 14** durchschnittlich **600** Frauen. In der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 erhielten die Gebäude mehrere Bombentreffer. **Eine große Zahl Häftlingsfrauen starb**, einigen gelang die Flucht. ...*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrem Online-Kartenwerk (Wohn- und Bergungskarte) für diese Adresse keinen einzigen Toten.

zugehöriger weiterer Text:

Quelle => ORT 17: Florastraße 14 | Dresdner Mahndepots - KUNSTPLAN

Eine weitere (Sekundär)Quelle: "Zwangsarbeiter in Dresden", Edition 2004
Herausgeber: PDS-Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden.
Die Broschüre nennt auf Seite 37 zur Florastr. 14 diese Zahlen:
700 weibliche Häftlinge, von denen nur **84** überlebten.

Ella	Menzel, geb. Beyer	28.3.83	Gr. Zwingerstr. 19
Maximilian	Menzel	1.8.73	Gr. Zwingerstr. 19

- Im Keller geblieben -

Aus der Todeserklärung von **Maximilian** und **Ella Menzel**, geb. Beyer (*1.8.73 / 28.3.83), beantragt vom Sohn der Vermißten:

Die Vermißten haben sich in der Nacht zum 14. Februar im Luftschutzkeller des genannten Hauses aufgehalten. Den ersten Angriff haben sie überlebt. An dem folgenden Tag sind aus dem Keller 30 vollständig verkohlte Leichen geborgen worden. ... Seitdem ...

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnort-Karte nur 2 Tote und in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten.

Therese Alice	Hohlfeld, geb. Rauh	21.4.11	Grunaer Str. 37

- Zuflucht in anderen Keller, darin umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Therese Alice Hohlfeld**, geb. Rauh (*21.4.11), beantragt von der Mutter der Vermißten:

*Am 13.2.45 ... war die Vermißte in Hellerau gewesen um Sachen zu holen. Auf dem Rückwege ist sie von dem Angriff in den Luftschutzkeller des Grundstückes Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden **Ringstraße*** [Nr. 27] *geflüchtet, wo sie angestellt war. Das ist daraus zu schließen, daß man dort ihren Koffer fand, den sie aus Hellerau geholt hatte. Aus dem Luftschutzkeller des vorerwähnten Grundstückes wurden 35 entstellte Leichen geborgen, worunter sich aller Wahrscheinlichkeit die der Vermißten befunden hat.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnortkarte und auch in ihrer Bergungskarte für die **Ringstraße 27** keinen einzigen Toten. Vergl. dazu auch gleichlautenden Text in der Todeserklärung zu Karl Schuh, Karcherallee 19

Textauszug aus einem Bergungsbericht vom 10. Mai 1946
Quelle: Stadtarchiv Dresden, Sign. 5.1.4. Bez.-Verw. IV

*Im Grundstück **Grüne Str. 13** wurden unter Trümmern Bergungsarbeiten durchgeführt und etwa 20 beim Bombenangriff getötete Menschen geborgen. Das Gebäude ist durch Bombenvolltreffer vollständig zerstört.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet 1 getöteten Bewohner in ihrer Wohnortkarte und keinen einzigen Toten in ihrer Bergungskarte.

Paul	Ullrich	15.1.82	Hospitalstr. 2, Eing. B III

- Luftschutzdienst -

Aus der Todeserklärung von **Paul Ullrich** (*15.1.82), beantragt von der Ehefrau des Vermißten:

Er war beim Finanzamt Dresden-Annenstraße beschäftigt und war in der Nacht von 13. zum 14. Februar 1945 während der zwei Luftangriffe als stellvertretender Luftschutzleiter in den Luftschutzräumen tätig. Nach Auskunft des Vorstehers dieser Behörde ist mit Sicherheit anzunehmen, daß er dabei ums Leben gekommen ist. Er hat auf Anweisung des Luftschutzleiters auf der einen Seite die Räumung des Kellers durchgeführt, weil das Gebäude nach dem 2. Angriff binnen kurzer Zeit lichterloh brannte. Auf dieser Seite des Kellers hat es die meisten Todesopfer gekostet. Darunter hat sich offensichtlich auch der Vermißte Ullrich befunden.

Anmerkung.: Finanzamt Annenstr. 15: Flügel A, Finanzamt und Zollamt-Post; nebenliegend Flügel B, Röhrhofgasse 1. Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Online-Bergungskarte für beide Adressen keinen einzigen Toten.

Margot	Lohse, geb. Schneider	25.2.12	Joh.-Georgen-Allee 13
Barbara	Lohse	5.11.43	Joh.-Georgen-Allee 13

- Im Keller umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Margot Lohse**, geb. Schneider und Tochter **Barbara** (*25.2.12 / 5.11.43), beantragt vom Ehemann der Vermißten:

Sie befanden sich in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 während der Luftangriffe im Keller des Hauses Johann-Georgen-Allee 13. In diesem Haus sind bis auf die Zeugin Schmiedchen sämtliche darin befindlichen Hausbewohner erstickt. Es sind darin 80 Leichen geborgen worden. Seitdem ...

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnort-Karte 5 Tote, in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten.

Helene	v. Nostitz-Wallwitz *	16.8.68	Joh.-Georgen-Allee 14

Die Todesumstände von **Helene v. Nostitz-Wallwitz**

In der Nacht vom 13./14. Februar 1945, als Dresden in Schutt und Asche fiel, kam auch meine Mutter ums Leben. Nach dem ersten Luftangriff .... brannte ihr Haus auf der Johann-Georgen-Allee. Um dem Qualm zu entgehen, flüchtete sie mit mehreren Bewohnern zur Elbe in das Kinderheim der Frauenkirchengemeinde. Beim zweiten Angriff ... bekam das Haus einen Volltreffer. Nach Berichten einer noch lebend aus den Trümmern gezogenen Frau, soll meine Mutter von einem herabstürzenden Balken getroffen worden sein. Gebe Gott, dass das stimmt und sie einen schnellen Tod hatte.

Quelle: Schicksalsbuch des Sächsisch-Thüringischen Adels, C.A. Starke-Verlag Limburg, S.26/27
Bericht: Christa v. Block, Tochter

Karl	Schuh	10.3.75	Karcherallee 19

- Luftschutzdienst -

Aus der Todeserklärung von **Karl Schuh** *(10.3.75), beantragt von der Ehefrau des Vermißten:

*In der Terrornacht ... hatte der Vermißte in den Räumen der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden, Dresden **Ringstraße 27** Luftschutzdienst. Aus dem total ausgebombten Grundstück wurden 35 z.T. sehr entstellte Leichen geborgen. Mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit muß sich der Ehemann Schuh darunter befunden haben, denn seit jener Nacht fehlt von ihm jede Spur.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte und auch in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten.

- Kaulbachstr. 13: „Etwa 40 bis 50 Tote" -

Auszug aus einem Augenzeugenbericht von Dr. Wolf Recktenwald, geb. 12.8.1917

... Das Haus war nur bis zum 1. Stock herunter ausgebrannt. Das Nachbarhaus jedoch bis zum Keller. Im Keller des Hauses Nr. 13, den ich in der Nacht vom 13./14.verlassen hatte, saßen und lagen etwa 40 bis 50 Tote, einer davon saß auf meinem Koffer, und zwar nach den Papieren ein etwa 60 - jähriger Tierarzt, der nicht im Hause wohnte und anscheinend während der Pause nach dem ersten Anflug dort Zuflucht gesucht hatte ....

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet zur Adresse Kaulbachstr. 13 in ihrer Wohnortkarte 8 getötete Personen, in ihrer Bergungskarte keinen Toten.

Margarete	Hesse, geb. Sopora	20.12.00	Kaulbachstr. 14
Ursula	Hesse	8.1.27	Kaulbachstr. 14

- Bombentreffer, im Keller umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Margarete Hesse**, geb. Sopora und **Tochter** (*20.12.00 / 8.1.27), beantragt vom Ehemann der Vermißten:

Die als Zeugin gehörte Anna Völkel hat erklärt, sie habe die Vermißten in dem Luftschutzkeller gesehen, habe aber in den Keller nicht hineingekonnt, da derselbe vor Menschen überfüllt gewesen sei; als sie dann am Vormittag des 14. 2.45 das Haus verlassen habe, sei der als Luftschutzraum dienende Keller bereits ausgebrannt gewesen, und es sei deshalb mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die beiden Vermißten in dem Keller in den Flammen ums Leben gekommen seien, denn sie habe die beiden Vermißten aus dem Keller nicht herauskommen sehen. Seitdem …

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse trotz eines „vor Menschen überfüllten" Kellers laut Wohnortkarte nur 4 getötete Hausbewohner und in der Bergungskarte nur 2 Tote.

Arno	Dieterich	29.1.91	Kaulbachstr. 18

- Persönliche Gegenstände, Überbleibsel -

Aus der Todeserklärung von **Arno Dieterich**, (*29.1.91), beantragt von der Ehefrau des Vermißten:

Diese [die Antragstellerin] *befand sich vor den Luftangriffen … im Keller des Grundstücks Kaulbachstraße 18. Während des zweiten Angriffs verließ die Antragstellerin wegen Luftmangels den Keller in der Annahme, daß ihr Ehemann schon draußen sei. Er befand sich aber noch im Keller neben der Frau Kern und vermißte die Antragstellerin. Wie die Frau Kern weiter durch Postkarte berichtet hat, ist alles um sie herum gestorben, also auch Herr Dieterich. Sie ist dann über Berge von Toten hinweggestiegen und rettete sich durch das Flammenmeer zum Großen Garten. Nachträglich hat die Antragstellerin im Keller des Grundstücks Stürzen gefunden, die ihr Ehemann auf Töpfen in seinem Rucksack hatte; ferner den durchgeglühten Schlüsselbund mit ihren Wohnungsschlüsseln und den Luftschutzhelm ihres Mannes. Bei dieser Sachlage ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß der Vermißte den Tod gefunden hat.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte nur 5 getötete Hausbewohner und in ihrer Bergungskarte keinen Toten.

Bertha	Bergmann, geb. Wagner	1.1.92	Kaulbachstr. 22

- Versperrte Wege, ausweglose Situation -

Aus der Todeserklärung von **Bertha Bergmann**, geb. Wagner (*1.1.92), beantragt vom Ehemann der Vermißten:

Sie waren während der Angriffe … in dem Keller des Hauses Kaulbachstr. 22. Nach dem zweiten Angriff war es dort sehr schlimm. Oben auf der Straße brannte es überall und auch das Hinterhaus des Grundstücks brannte. Nach dem Löschteich am Seidnitzer Platz durchzudringen, war nicht mehr möglich, weil die Keller, zu denen die Mauerdurchbrüche gingen, schon brannten. Es wagten sich deshalb nur wenige Hausbewohner auf die Straße hinaus; die anderen, darunter die Vermißten, blieben im Keller anscheinend aus Furcht. Das Haus brannte vollständig aus. Im Keller sollen 40 Leichen gefunden worden sein. Seitdem …

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte nur 9 getötete Einwohner und in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten.

Georg	Hofferbert	27.3.68	Kaulbachstr. 23
Hedwig Adele	Hofferbert, geb. Minks	12.3.76	Kaulbachstr. 23

- In anderem Keller umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Georg** und **Hedwig Adele Hofferbert** (*27.3.68 / 12.3.76), beantragt von der Tochter der Vermißten:

Sie verließen dann später diesen Keller und begaben sich in den Keller des gegenüberliegenden Hauses Kaulbachstraße 20. In diesem Keller sind dann die Vermißten aller Wahrscheinlichkeit nach in dieser Nacht ums Leben gekommen. Aus dem Keller des Hauses Kaulbachstraße 20 sind etwa 22 Leichen später geborgen worden. Seitdem ...

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte 12 getötete Hausbewohner, in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten. Beachtenswert die Übereinstimmung der erinnerten Totenzahlen im Text der Todeserklärung von Elsa Bily, Kaulbachstr. 20

Hertha	Bernhard, geb. Heidemann	23.9.02	Kl. Plauensche Gasse 34

- Persönliche Gegenstände, Überbleibsel -

Aus der Todeserklärung von **Hertha Bernhard**, geb. Heidemann, (*23.9.02), beantragt vom Ehemann der Vermißten:

Der Zeuge Schindler, der während des zweiten Angriffs mit seiner Ehefrau den Keller verlassen hat, bekundet, daß die Vermißte zu der Zeit im Keller gewesen (sei) und zu den Eheleuten Hübler, die ebenfalls vermißt werden, gesagt (hat): „Ich bleibe bei Euch". Kurz nachdem der Zeuge das Haus verlassen hatte, ist dasselbe teilweise eingestürzt. Annehmbar ist die Vermißte unter den Trümmern begraben worden. Ein im Haus wohnhaft gewesener Grabendien, der nach seinen Sachen unter den Trümmern gegraben hat, hat Stoffreste von der Kleidung der Vermißten gefunden.

Anmerkung: Im Text benannt sind die ebenfalls vermißten Eheleute Hübler. Der entsprechende Adreßbucheintrag von 1943 lautet korrekt auf den Namen Georg **Hüppler**. Für ihn und seine Ehefrau sind keine Listeneinträge oder Sterbedokumente überliefert.

- Erinnerungen in der Dresden-Literatur -

König-Johann-Str. 23, Landhaus, später Stadtmuseum (jetzt die verlängerte Wilsdruffer Str. 2)

In dem Luftschutzkeller unter der damaligen Kreishauptmannschaft sind alle Schutzsuchenden bis auf einen erstickt. Dieser einzig Überlebende war ein Epileptiker, der gerade einen epileptischen Anfall hatte, als der Sauerstoffmangel so groß war, daß alle anderen erstickten. Der kleine im Keller noch vorhandene Rest von Sauerstoff, der für 100 Menschen zu wenig war, reichte aber notdürftig für den einen, der nachdem sein epileptischer Anfall vorüber war, mit Aufbietung aller Kräfte gerade noch aus dem grauenhaften Totenkeller herauskommen konnte.

Anmerkung: Wenngleich die angegebene Größenordnung von 100 Toten nicht mehr überprüfbar ist, die Historikerkomission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten.

- Bergungen Dresdner Bank, König-Johann-Str. 3-5 -

Der zweite Einsatz erfolgte am Altmarkt, wo wir aus dem großen Luftschutzkeller der Dresdner Bank auf der Johannstraße etwa 300 Leichen bargen, die sehr stark verkohlt waren. Nur Edelmetalle blieben an den Körperresten erhalten. Die Leichen wurden auf dem Fußweg an der Westseite des Altmarktes abgelegt. Personen in Zivil registrierten die Toten und versuchten diese zu identifizieren.

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet ausschließlich für die Adresse König-Johann-Straße 3 in ihrer Wohnort- und auch Bergungskarte jeweils 2 Tote.

Quelle => Friedrich Reichert "Verbrannt bis zur Unkenntlichkeit",
DZA-Verlag 1994; Seite 52, Textauszug
Erinnerungen eines Herrn Schubert, Dresden, Jahrgang 1924

- Erinnerungen in der Dresden-Literatur -

Kreuzstraße, Rathaus, adressiert durch die Hausnummern 2, 4, 6, 8

Im Rathaus gab es in der Kreuzstraße einen öffentlichen Luftschutzraum. Dort überstanden ein paar Hundert Menschen den ersten Angriff ohne große Verluste. Als jedoch das Licht ausgegangen und die Luft knapp geworden war, öffneten die Menschen unmittelbar nach Beendigung des ersten Angriffs die Eisenläden vor den Fenstern. Als dann der zweite Angriff kam, konnten die inzwischen durch die Hitzeeinwirkung verquollenen Läden nicht mehr geschlossen werden. Durch die offengebliebenen Fensterritzen strömten Massen von Rauch ein, und alle 300 Menschen, die beim zweiten Angriff im Luftschutzraum in der Kreuzstraße waren, erstickten.

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Online-Bergungskarte für den gesamten Rathausbereich nur 15 geborgene Tote in Hausnummer 8. (Nur für wenige der namenlos Geborgenen wurden nachträglich Todeserklärungen beantragt. Siehe hier in den Listeneinträgen / Kreuzstr. 2 u. 8)

Quelle: Max Seydewitz, Zerstörung und Wiederaufbau von Dresden, Kongressverlag Berlin 1955, Seite 93

- Hilfeleistung und Brandbekämpfung -

Aus der Todeserklärung von **Paul Fischer** (*23.2.96), beantragt von der Tochter des Vermißten:

... Der Vermißte befand sich beim 2. Angriff ... im Luftschutzkeller des Hauses Albrechtstraße 35. Als in diesem Feuer ausbrach, flüchtete er mit anderen Hausgenossen durch den Durchbruch nach dem Keller des Gasthauses „Herzog Albrecht". Dieses Haus ist vollkommen zerstört. Es fehlt von dem Vermißten jede Spur. Aus dem Keller des vorgenannten Hauses sind 100 unkenntliche Leichen geborgen worden, worunter sich aller Wahrscheinlichkeit nach der Vermißte befunden hat.

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnortkarte unter der Adresse Albrechtstr. 41 (Gasthaus) 7 getötete Hausbewohner und in ihrer Bergungskarte 25 Tote.

Helene	Albert, geb. Kozieski	26.5.99	Lindenaustr. 28
Herbert	Albert	19.6.05	Lindenaustr. 28

- Eine eidesstattliche Zeugenaussage -

Aus den Anträgen zu den Todeserklärungen von **Helene** u. **Herbert Albert** (*26.5.99 / 19.6.05)

... Der Luftschutzkeller in der Lindenaustraße war völlig zugängig, ich habe aber dort keine Leichen gefunden. Bei der Vermißtenzentrale wurde mir bei meinen Erkundungen erklärt, es seien aus [der] *Lindenaustr. 28 und den benachbarten Gebäuden mit Sicherheit ca. 30 Leute ums Leben gekommen, gegenüber sogar in einem Hause ca. 40 Personen. Der Vermißtennachweis hat mir am 21.6. bestätigt, daß Herbert Albert tot gemeldet worden ist. ...* (Hermann Schmella, 11.8.1945)

Anmerkung: Die Lindenaustr. 28 war ein Eckhaus. Weder die (Online-)Wohnortkarte noch die Bergungskarte der Historikerkommission erfaßte in einem der gegenüberliegenden Gebäude die genannte Größenordnung von ca. 40 Toten, auch nicht als Gesamtzahl aus beiden Karten.

Ein sonstiges Beispiel: 50 Tote im Luftschutzkeller Marienstr. 42

Augenzeuge Hans Schröter, Niederschrift vom 5.8.1945

*... Als wir den Notausgang 38 aufmachten, kam so eine Hitze raus, so daß es unmöglich war, in diesen Keller zu gelangen, so mußten wir am Eingang 40 den Fußabstreicher entfernen, um ins Bad und dadurch in die Keller 40 und 42 zu gelangen, der Keller 42 lag voll Leichen, ich stellte **50 Stück** fest, es waren auch Eulitz dabei. Ihre Eltern konnte ich nicht erkennen, da alles übereinander lag, der Anblick war furchtbar. Danach habe ich alles für das Bergungskommando in die Lesekästen auf der Straße angeschrieben.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte 11 getötete Hausbewohner und in ihrer Bergungskarte 2 Tote.

Christiane	Solange Racine	19.11.22	Meißner Landstr. 4

- Fernab der Heimat. Ein Schicksal. Eine Akte -

Christiane Solange Racine, *Hausgehilfin, wohnhaft in Dresden, Meißner Landstraße 4, röm.-kath., ledig, geboren am 19. November 1922 in Blasseville in Frankreich, ist am 19. April 1945 - Todesstunde unbekannt - in Dresden, Meißner Landstraße 4, tot aufgefunden worden - durch Fliegerangriff gefallen.*
Vater: verstorben, weiteres unbekannt. Mutter: Bertha R a c i n e, weiteres unbekannt.
Die Beerdigung fand am 26. April 1945 auf dem Friedhof der Heilandskirche Dresden-Cotta statt.
Der Todesfall wurde von der Bezirksverwaltung III Dresden-Löbtau unter Nr. 1268/1945 verlautbart.
Dresden, am 31. Dezember 1945
Stempel / Ev. luth. Pfarramt der Heilandskirche
Unterschrift

Quelle.: Arolsen Archive, Blatt 0300 / 8 / 255
Geburtsort korrekt: Blosseville

- Moritzstraße, Bergungen, Totenzahlen -
aus "Dresden im Luftkrieg" Seite 230 / 231 (Zitat Feydt)

In einem anderen Fall (Moritzstraße) war die Belegschaft eines öffentlichen Luftschutzraumes mit ***weit über 200 Personen*** *daran zugrunde gegangen, daß derjenige, der versucht hatte, eine Stahltür im Querschnitt von 60 x 80 cm zu öffnen, um der Belegschaft die Flucht zu ermöglichen, von drei bis vier Personen offensichtlich in der Ausstiegsluke heruntergerissen worden war und diese versperrte. Die nachdringenden Menschenmassen gestatteten jedoch kein Zurückziehen des leblosen Körpers, und die Flucht in anderer Richtung war durch vordringendes Feuer in den Kellerräumen abgeschnitten.*
Die gesamte Belegschaft wurde als Kellerbrandleichen geborgen, wobei die im Fluchtkanal verklemmten fünf Personen noch sehr gut erhalten waren, da sie gegen die Strahlungswärme durch die davorliegenden Körper geschützt waren.
Anmerkung: In den Ergebnissen der Historikerkommission zur Moritzstraße gibt es keine einzige Adresse mit nur annähend so hoher Opferzahl entsprechend des Buchzitates. Für die **gesamte Moritzstraße:** (Online-Kartenwerk) Karte 3 (Bergungen) = **60 Tote**, Karte 4 (Wohnorte) = **99 Tote.**

- Moritzstr. 19, eine verlorene Information -

Im Nachlaß des früheren Direktors des Dresdner Stadtmuseums Franz Zapf befindet sich unter der lfd. Nr. 75 (Stadtarchiv Dresden, Sig. 17.2.4, A15) die Notiz zu einer Augenzeugenaussage.
Zur **Moritzstraße 19** wird darin eine Zahl von **240 Bombenopfern*** genannt, die dort am 13./14.2.45 im Keller Schutz gesucht haben sollen.
Anmerkung: Der Gehalt dieser Aussage bzgl. Anzahl und Ort kann nicht mehr überprüft werden. Die Historikerkommission verzeichnet in ihrem Online-Kartenwerk für die Moritzstr. 19 sowohl in Karte 4 (Wohnorte) als auch in Karte 3 (Bergungen) **keine Eintragungen,** obwohl zumindest 22 dokumentarisch erfaßte Bombenopfer unter dieser Wohnadresse überliefert sind, die nachfolgend im Gedenkbuch auch verzeichnet sind. / *Ähnliche Aussage zu Bombenopfern, siehe Text Seite 504

Wilhelm	Wulff	1889	Moritzstr. 3
Anna	Wulff, geb. Danneberg	1892	Moritzstr. 3

- Flucht durch Mauerdurchbrüche -

Aus der Todeserklärung von **Wilhelm** und **Anna Wulff**, geb. Dammberg (*1889 / 1892), beantragt von einem Familienangehörigen:

Sie haben sich in der Nacht vom 13. zum 14. Februar 1945 wahrscheinlich im Keller des Grundstücks Moritzstr. 3 aufgehalten; möglicherweise sind sie auch durch Mauerdurchbrüche nach den Kellern Moritzstraße 5 oder 1b gegangen, denn in diesen sind 130 Leichen geborgen geworden, während im Keller Moritzstr. 3 nur 2 oder 3 ganz verkohlte Leichen aufgefunden worden sind.
Anmerkung: Die Kommission verzeichnet in ihrer Wohnort-Karte für die Häuser Nr. 1b, 3 und 5 insgesamt (6+12+9) =27 getötete Hausbewohner, in ihrer Bergungskarte insgesamt (11+1+4) =16 geborgene Tote. In allen drei Häusern (ohne zählungsmögliche Überschneidungen) nur 43 Tote.

Luise Gisela	Tuma	16.3.41	Ostbahnstr. 11
Luise	Tuma, geb. John	10.4.09	Ostbahnstr. 11
Alfred Matthias	Tuma	9.12.43	Ostbahnstr. 11

- Als vermeintlicher Plünderer bei der Suche nach Angehörigen erschossen -

Zu den tragischen, und deshalb erwähnenswerten Umständen gehört der Tod des **Alfred Tuma**, Reichsbahnsekretär, geb. 12.1.04; ausgebombt und zuletzt wohnhaft Boderitzer Str. 25. Er wurde laut Sterbeurkunde vom 16. April 1945 am 10. April 1945 um 19 Uhr im Bereich seines zertrümmerten Wohnhauses Ostbahnstr. 11 erschossen.
An diesem Tag könnte er dort in den Kellern nach seinem Wohneigentum gesucht haben. Noch wahrscheinlicher ist aber seine Suche nach vermißten Familienangehörigen, wie anhand der für diese erst später beantragten und ausgestellten Todeserklärungen geschlußfolgert werden kann.

Käthe Henriette	Griebenow, geb. Roepke	13.8.23	Polierstr. 15
Ulrich	Griebenow	8.2.44	Polierstr. 15

- Fritz Roepke zu den Todesumständen seiner Tochter mit Kind -

Aus dem Keller der Krankenkasse [Polierstr. 2 und 4] *mussten sie auch heraus und gingen dann in die Auffangstelle in einer Schule in den Keller. Dort setzte der 2. Angriff ein, der alles in ein Meer von Rauch und Flammen hüllte. Im Keller war es heiß! Und draußen war die Hitze auch so groß, das sich niemand hinauswagte. (...)*
Am Nachmittag (18.2.) gingen wir [Fritz R. und sein Freund] *dann noch einmal in die Stadt, um in dem Keller,* [16. Volksschule, Polierstr. 29] *aus dem mein Freund Gustav nur mit Brandwunden herausgekommen war, nachzusuchen. Es waren dort aber nur etwa hundert bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leichen von Erwachsenen und Kindern zu sehen. Auch außerhalb der Schule lagen verbrannte Leichen. Von den Meinen konnte ich aber nichts entdecken.“*
Anmerkung: Die Kommission verzeichnet laut ihrer Bergungskarte unter der Adresse Polierstr. 29 keinen einzigen geborgenen Toten.

Lina	Naumann, geb. Thieme	30.5.98	Polierstr. 3

- Im öffentlichen Luftschutzkeller Humboldtstraße 3 umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Lina Naumann**, geb. Thieme (*30.5.98), beantragt von ihrem Ehemann:
Die Vermißte war beim 1. Angriff ... im Grundstück Polierstraße 3 und flüchtete mit anderen Hausbewohnern, darunter die Zeugin Dora verehl. Geßner, in den Luftschutzkeller der Humboldtstraße. Dort befanden sich ungefähr 600 Personen. Nach dem erfolgten 2. Angriff wollten die im Keller der Humboldtschule befindlichen Personen diesen verlassen. Es entstand eine Drängelei, bei der die Vermißte von der Zeugin Geßner getrennt wurde. Auf einmal gab es im Keller einen Krach und der gesamte Keller brannte lichterloh. In dem Brandherd war die Vermißte und der Ehemann Geßner. Während Frau Geßner auf „unerklärliche“ Weise aus dem Keller gezerrt wurde, kam die Vermißte ohne jeden Zweifel in den Flammen um.
Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in der Humboldtstr. 3 nur 1 geborgenen Toten.

- Bergungsort Hauptbahnhof, Prager Str. 62 -

Der Befehlshaber der Ordnungspolizei meldet mit Datum 14. März 1945 diesen Nachtrag:
In den LS-Räumen des Hauptbahnhofes etwa 750 Gefallene (meist Flüchtlinge).
Quelle: BA R19/341; Lagemeldung über Luftangriffe auf das Reichsgebiet, Bd. 2, Lagemeldung 1396, BdO – Dresden – Nachtrag.
Ergänzend dazu auch der Text im **Dresdner Mahndepot**, Ort 41, Bismarckstr. 1
In der Bismarckstraße aber, unter der Gütergleisrampe des Hauptbahnhofs, waren die Leichen aufgeschichtet. Ordentlich, Leib für Leib, lagen sie da, fertig zum Abtransport. Leichen jedes Alters und in jedem nur denkbaren Zustand. Nackt und bekleidet, verkrampft und gestreckt, blutverkrustet und fleckenlos, verstümmelt und äußerlich unverletzt. Kinder, die weniger Platz brauchten, zwischen die Erwachsenen gezwängt. ... Ein wahnwitziges Monument, eine lange Barrikade.
Anmerkung: Die Historkerkommission verzeichnet in ihrer Bergungskarte 4 Tote für den Hauptbahnhof.

- Zapf 'scher Zettelkasten -

Im Nachlaß des früheren Direktors des Dresdner Stadtmuseums Franz Zapf befindet sich die Notiz zu einer Augenzeugenaussage das Hotel „Europahof“ **Prager Str. 39** betreffend, derzeit als Unterkunft für Wehrmachtshelferinnen genutzt.
Zitat: *„In den Zimmern, Fluren, Treppen und Kellern nur Tote“.*
Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrem Kartenwerk für die Prager Str. 39 in Karte 3 (Bergungen) keine Toten, in Karte 4 (Wohnorte) nur 1 Toten.

- Nachtdienst Arbeitsstelle -

Aus der Todeserklärung von **Gertrud Wagner**, geb. Gruschwitz (*4.2.13), beantragt von einem sonstigen Familienangehörigen:
Sie hat in der Nacht zum 14. Februar 1945 in dem Haus der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden Dienst gehabt. Dieses Haus ist zerstört worden. Aus dem Keller wurden etwa 35 meist entstellte Leichen geborgen, von denen eine die der Vermißten sein dürfte. Seitdem fehlt ...
Anmerkung: Diese Kreditanstalt hatte Geschäftsstellen in der Ringstraße 27 und in der Moritzstraße Nr. 20. Zu beiden Adressen verzeichnet die Historikerkommission in ihrer Wohnortkarte und in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten. Vergl. auch Text in der Todeserklärung zu Karl Schuh, Karcherallee 19

- Aus dem Bergungsbericht eines Herrn Schubert, Jahrgang 1924 -

*Vom 16. bis 26. Februar wurde unsere Kompanie zur Leichen- und Trümmerberäumung in der Dresdner Innenstadt eingesetzt. Zuerst mußten wir das Gelände auf der **Reichsstraße** (heutige Fritz-Löffler-Straße) vom Hauptbahnhof **bis zum Reichsplatz** beräumen. Hier bargen wir etwa 150 bis 200 Leichen, die in der Kuppelhalle des Hauptbahnhofs gestapelt wurden.*
Anmerkung: Die Historikerkommissin verzeichnet in ihrem Online-Kartenwerk für die Reichsstraße einschließlich Reichsplatz insgesamt 56 Bombentote (Wohnortkarte 40 Tote, Bergungskarte 16 Tote).

Quelle => Friedrich Reichert "Verbrannt bis zur Unkenntlichkeit",
DZA-Verlag 1994; Seite 52, Textauszug
Erinnerungen eines Herrn Schubert, Dresden, Jahrgang 1924

- Der überlebende Sohn **Heinz Sommer** berichtet von Bergung und Bestattung -

... Als ich im Keller der Scheffelstraße 13 war, befand sich ein Durchbruch zum Nachbarkeller, der als öffentlicher Luftschutzkeller bestimmt war. Ich betrat den Eingang. Als erstes sah ich Vater und Mutter tot daliegen. Es waren noch ca. 80 Tote. Bei allen waren die Finger verkrampft.
Am nächsten Tag haben Hiwis [Hilfswillige] *die Leichen herausgeholt und mit einem Panje-Fuhrwerk zum Heidefriedhof gebracht. Ich bin hinter dem Fuhrwerk gelaufen und nach 1 1/2 Stunden waren wir dort. Ein Hiwi hat dann mit der Mistgabel Vater und Mutter ins Massengrab hineingestoßen, wo schon ungefähr 12 Leichen übereinander lagen. Ich konnte nicht zusehen und mußte mich umdrehen. ...*
Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrem Online-Kartenwerk für diese Adresse 11 Tote in der Wohnortkarte und 3 Tote in der Bergungskarte.

Quelle: Heinz Sommer, Stuttgart: "Wie ich die Zerstörung meiner Heimatstadt Dresden am 13./14. Februar 1945 erlebte."
Aus: Erinnerungen 1945; Seite 31/32
library.fes.de/pdf-files/netzquelle/a96-02841.pdf
(fes = Friedrich-Ebert-Stiftung)
Hsg. SPD-Landesverband Baden-Württemberg

- Bombentreffer, im Keller umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Katharina v. Colson**, geb. Böhm (*16.11.01), beantragt von der Tochter der Vermißten:
Die Vermißte ... befand sich zweifellos ... in dem Haus Serrestr. 11, in dem sie wohnte. Das Haus ist völlig zerstört und (es) *sollen in dem Keller etwa 60 Leichen gewesen sein. ... Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Vermißte .. sich unter den Toten befunden hat.*
Anmerkung: *Die Historikerkommission verzeichnet unter dieser Adresse in ihrer Wohnortkarte 9 getötete Hausbewohner, in ihrer Bergungskarte 24 Tote.*

- **Walter Lange**, ehemaliger Direktor des Dresdner Stadtarchivs -
Seine Situationsschilderung zur Seidnitzer Straße 22

... In Ihren Dokumentarberichten in der Neuen Illustrierten Köln erwähnen Sie u.a. auch die Vorgänge im Keller das Hauses Kaulbachstraße 13, das vor der Zerstörung am Seidnitzer Platz in unmittelbarer Nähe das Hauses Seidnitzer Straße 22 lag, in dem in der Angriffsnacht meine betagte Mutter, mein Bruder und Frau sowie meine Schwester mit ihren drei unmündigen Kindern einen grauenvollen Tod gestorben sind. ... Tage darauf habe ich in den dort aufgetürmten Leichenhaufen nach meinen Angehörigen gesucht, ohne sie zu finden. Auch war ich zugegen, als die Keller der ausgebrannten Häuser von den Leichen geräumt wurden. Von den dort wohnhaft gewesenen Menschen konnten sich nur wenige vor dem Feuersturm retten. Der auf dem Seidnitzer Platz befindlich gewesene Löschwasserteich (4 Meter tief) war bis oben mit Toten angefüllt, die sich brennenden Leibes in das Wasser stürzten. ...

Quelle => Stadtarchiv Dresden. Aus einem Brief von Walter Lange vom 1.8.1962 an David Irving (Textauszüge)

- Henny Brenner. Erinnerungen zur Sporergasse 2 -

...Während des Angriffs stürzte das Haus durch Bombeneinschlag ein und begrub die Menschen im Keller. Niemand konnte sie herausholen, obwohl man noch stundenlang aus dem Innern des Hauses Klopfzeichen gehört hat. In diesem Inferno gab es keine Hilfskräfte, geschweige denn Bagger oder ähnliches, die die alten Mauern hätten aufbrechen können .... Ungefähr vierzig der noch etwa 170 in Dresden lebenden Juden sind dort umgekommen.

Anmerkung: Diese Angabe ist nicht mehr überprüfbar. Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse 7 Tote in ihrer Wohnortkarte und einen Toten in ihrer Bergungskarte.

Quelle => Henny Brenner, "Das Lied ist aus. Ein jüdisches Schicksal in Dresden"; Wallstein-Verlag 2017, Seite 76

- **Steinstraße 7**. Schilderung der überlebenden Tochter Hertha Thomas-Leuner -

... Den ersten Angriff hatte sie im Luftschutzkeller ihres Hauses gemeinsam mit ihren Eltern überstanden. Mit dem Vater war sie noch mal in die Wohnung gestiegen, um Steppdecken zu holen, als der zweite Angriff begann. Ein ungeheuerer Luftdruck riß beide zu Boden, das Heulen und Dröhnen der Bomben und die Panik im Keller seien unbeschreiblich gewesen, erinnert sich Hertha Thomas-Leuner. Als bereits die ersten Keller brannten, versuchte sie mit den Eltern den Weg ins Freie zu finden. Einziger Gedanke: zur Elbe! Beim Fliehen sah sie, wie die Vorderfront des Hauses einstürzte, glaubte aber, die Eltern seien ebenfalls entkommen. Sie gelangte zum Elbufer, aber die Eltern hatte sie verloren, sie waren umgekehrt, zurück in den Keller. Dort wurden sie Tage später, sitzend, erstickt gefunden und zusammen mit 43 anderen Toten geborgen. ...“

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnortkarte 15 Tote und in der Bergungskarte 2 Tote. Das Haus hatte 4 Stockwerke mit 14 Mietparteien.

Quelle => **Hertha Thomas-Leuner** (Bad Reichenhall), Erinnerungen.
Zeitungsartikel vom 25./26.2.1995 in der DNN, Redaktion Ingrid Rosski.
Titel: „Die Verbindung zu Dresden ist niemals ganz abgerissen.“

- **Struvestr. 3**, eine Überlebende berichtet -

*Am Montag hat mir die Hilfsmannschaft der DNN versprochen, einen kleinen Zugang zum Keller **Struvestraße** zu schaffen. ... Unser Haus hatte einen Volltreffer und stürzte ein beim 2. Angriff, Nr. 1 und 5 brannten beim 1. Angriff und die Garage der DNN in uns*[erem] *Hofe. Aus uns*[erem] *Luftschutzkeller brachte man 30 Leichen, ich war dabei u. schaufelte die Straße frei. ...*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für die Struvestraße 3 in ihrer Wohnortkarte 2 Tote, in ihrer Bergungskarte 6 Tote.

Quelle => Das rote Leuchten, Autorenkollektiv, Edition: Sächsische Zeitung 2005
Zeitzeugnisse / Seite 329-330
Dora Baumgärtel, vormals Struvestr. 3; Brief vom 24.2.45

- Zur Striesener Str. 25 - Aus einer Sterbeurkunde -

*Eine **unbekannte weibliche Person** ist am 16. Februar 1945 um 16 Uhr und 45 Minuten in Dresden, Pirnaer Landstraße 211 verstorben. Die Verstorbene war etwa 75 Jahre alt. Sie ist nach den Fliegerangriffen am 13. und 14. Februar 1945 aus den Trümmern des Grundstückes Striesener Straße 25 bewußtlos geborgen worden, und zwar am 15. Februar 1945 um 15.00 Uhr.*

Eingetragen aufgrund mündlicher Anzeige der Feuerschutzpolizei-Oberwachtmeisterehefrau Getrud Wiedner, geb. Heinisch, wohnhaft in Dresden, Pirnaer Landstraße 211. ...

- Bombentreffer, im Keller umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Ella Mühlberg**, geb. Kühnast (*26.1.92) Struvestr. 32, beantragt vom Sohn der Vermißten;

Sie hat sich ... zweifellos in dem Haus Struvestraße 32 befunden. Dieses ist bis auf das Erdgeschoß abgebrannt. An die Vermißtenzentrale soll kein Hausbewohner als lebend gemeldet sein. Seit der Angriffsnacht fehlt von der Vermißten jede Spur.

Anmerkung: Das Haus Struvestr. 32 (Flügel A und B) war mit 10 Mietparteien belegt. Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte 2 getötete Hausbewohner, in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten.

- **Timaeusstraße** im Jahr 1952: Anwohner gedenken ihrer Kriegs- und Bombenopfer -

(Textauszug): *In dieser Straße wurden durch den Krieg und Bombenangriff am 13.+14. Februar 1945 35 Familien total ausgebombt, 14 Familien teil ausgebombt, 24 Angehörige getötet, 17 Vermiste, 21 Gefallen. Wir haben genug von dieser Grausamkeit.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für die gesamte Straße (Wohnort- u. Bergungskarte) nur 1 Bombenopfer in Hausnummer 10 (anstatt in Nr. 1, wie hier im Gedenkbuch erfaßt).

- **Zur Trompeterstraße 2**. Walter Kempowski zitiert aus Victor Klemperers Tagebüchern -

*Ein Mädchen erzählte mir, sie habe im **Trompeterschlößchen** Dienst getan, das einen besonders guten Keller hatte. Beim ersten Angriff sei das Zentraltheater und ein nahes Hotel getroffen worden, die dort befindlichen Leute hätten den Trompeterkeller aufgesucht, sie hätten sich dort unten Wein geben lassen. Dann habe auch das Schlößchen gebrannt, es sei im Keller furchtbar heiß geworden. Sie, die Kellnerin, ein Koch und noch zwei Angestellte hätten die Ventilatormaschine mit der Hand bedient, hätten feuchte Tücher vorm Mund getragen und wären noch ins Freie gekommen; alle andern aber seien zusammengebrochen, die Geretteten seien über ganze Leichenhaufen geklettert.*

Anmerkung: Außer den getöteten Hausbewohnern und Bediensteten erwähnt die Historikerkommission in ihrer Bergungskarte trotz der zahlreichen, hinzugeströmten Gäste nur 2 Tote.

. **Waisenhausstr. 6**

- Eine Notiz aus der Zapf-Sammlung / Zettelkasten -

*Augustinerkeller Waisenhausstr. 6-8, 13. Februar 1945. In dieser Gaststätte wurden bei Aufräumungsarbeiten ca. **600 Soldaten**, meist Volkssturmmänner gefunden. Sollen meist Schlesier gewesen sein. Quelle: Erich Puff, Semmelweißstr. 12*

Anmerkung: Die notierte Totenzahl ist nicht mehr nachprüfbar. Sie zeigt aber, in welchen Größenordnungen zeitnah und vielfach von Bombenopfern gesprochen wurde. In größtem Kontrast dazu stehen jedoch fehlende Angaben der Historikerkommission für die Adresse Waisenhausstraße 6-8 mit ihrer stadtbekannten Kellergaststätte: Wohnortkarte und Bergungskarte - kein einziger Toter.

(Quelle: Stadtarchiv Dresden, Sig. 17.2.4 A15)

Zu **Franz Zapf** (1903-1966): Er war seit 1951 Direktor des Dresdner Stadtmuseums. Er bekleidete noch weitere Museumsfunktionen in der Stadt. Seine Idee war die Gestaltung eines übergroßen Dokumentations- und Gedenkbuches als würdevolles Unikat zur Erinnerung an
"**Die Vernichtung der Stadt Dresden am 13./14. Februar 1945**".

Dieses unvollendete Buch befindet sich heute im Stadtarchiv. Seine Abmessungen entsprechen, erinnerlich, etwa der Größe DIN A1. Für den Inhalt sammelte er Belege und Notizen (Zapf'scher Zettelkasten).
Das Buch enthält nur wenige, in Schönschrift gefertigte Ersteinträge. Seine Vollendung scheiterte an den graphischen und redaktionellen Möglichkeiten.

- Bombentreffer, im Keller umgekommen -

Aus der Todeserklärung von **Rudolf Groß** (*12.11.77) Walpurgisstr. 10, beantragt von der Tochter des Vermißten:

Der Vermißte ... befand sich... in dem Keller des von ihm bewohnten Hauses Walpurgisstr. 10 in Dresden. Die als Zeugin vernommene Christa vhl. Roth, geb. Gebhard hat ausgesagt, daß der Vermißte mit ihrer als Leiche aus dem Keller ... geborgenen Mutter Elisabeth Gebhard zusammengewesen sei. Aus diesem Keller seien 72 Tote geborgen worden. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sich der Vermißte unter diesen Toten befunden hat, denn es fehlt von ihm seitdem jede Spur.

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte 16 getötete Hausbewohner und in ihrer Bergungskarte keinen Toten.

Sophia	Lenz	...	Walpurgisstr. 13
Ruth	Lenz	...	Walpurgisstr. 13

Der Soldat Eduard Lenz im März 1945
zum Tode seiner Töchter **Sophia** und **Ruth**

Bei dem Angriff auf Dresden am 13.2.1945 kamen unsere beiden geliebten Töchter Sophie und Ruth ums Leben. Auch wenn wir trotz unablässigen Suchens seit vierzehn Tagen keine Spur von ihnen entdeckten, müssen wir doch ihren Tod annehmen. Sie waren am Tage zuvor aus Bautzen hierher nach Dresden gekommen, um den vorrückenden Russen etwas weniger nahe zu sein. Hier ereilte sie nun das tödliche Geschick. Sei es im Feuersturm oder im Bombenregen. Meine Frau wollte in ein paar Tagen nachkommen. Sie konnte nur noch in Schutt und Asche nach ihren sterblichen Überresten suchen.
Es ist uns unvorstellbar, wie wir das fröhliche Lachen, die Zärtlichkeiten und den geistsuchenden Sinn der beiden entbehren sollen. Aber angesichts der Größe der Katastrophe verstummt das eigene Leid.

Quelle: Kempowski, Echolot, Albrecht Knaus Verlag 2016, S. 759; Brief an Dr. Sophie Freudenberg

- Ein Überlebensschicksal Webergasse 19 -

» Frau S. erlebte die Luftangriffe am 13. und 14. Februar 1945 im Hause Webergasse 19, in dem ihre Mutter wohnte«, heißt es einleitend zum Tonbandprotokoll 1988:

>> Dann kam der zweite Angriff, und wir gingen wieder in den Keller. Ich hatte meinen Sohn in den Armen und legte ihm ein nasses Tuch auf das Gesicht, wegen dem Rauch ... Ich weiß nicht, welche Stunde mein Kind tot war, auch meine Mutti. Ich war dann auch ohne Besinnung. Und als ich dann wieder zu mir kam, lagen die Leichen bis oben auf meinem Körper.
Frau S. gehörte ... zu den ganz wenigen, die im Stadtzentrum, dem innersten Kreis der Hölle, überlebt haben (sechs von 95 wurden aus diesem Keller gerettet), ... <<

Anmerkung: Statt dieser 89 Toten vermerkt die Historikerkommission in ihrer Wohnortkarte nur 17 Tote, in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten.

Quelle: Dresdner Hefte, Nr. 41, Seite 5;
Originaltranskript in: Lebenszeichen, Dresden im Luftkrieg 1944/45; Autorenkollektiv Sandstein-Verlagsgesellschaft 1991, Seiten 24/25, Tonbandprotokoll Frau S.

Gabriele Renate Rost 2.4.26 Weiße Gasse 3

Textauszug aus einer privaten Mitteilung an den Autor vom 15.2.2022
- Stimmen alle dokumentarisch überlieferten Todeszahlen? -

Nun erhebt sich auch bei mir die Frage, stimmen alle Todeszahlen. Ein mit meiner Schwester befreundeter Fahnenjunker überbrachte meinen Eltern wenige Tage nach ihrem Tod die schlimme Nachricht. Als Beweis übergab er ihnen die goldene Armbanduhr, die sie seit ihrer Konfirmation besaß. Er hatte folgende Version geschildert. Im Keller waren 52 Maiden, sie hätten alle leblos am Boden gelegen. Todesursache sei bei allen Lungenriss infolge einer offenen Kellertür gewesen, die von einem Soldaten im Moment einer Bombendetonation geöffnet worden war. Sie hätten lediglich Blut auf den Lippen gehabt. Vielleicht auch als Trost, dass ihnen Qualen erspart wurden.(...) Es könnten, aus welchen Gründen auch immer, 39 KH-Maiden nicht registriert gewesen sein.

- Weißeritzufer 50 -

Hier befand sich vom 15. 9.1944 bis 19.2.1945, zugehörig dem Reichsbahnausbesserungswerk, ein KZ-Außenlager. Zitat aus einer Denkschrift:

51 Menschen sterben bei den Luftangriffen vom 13. Februar 1945.

Um die Namen dieser Bombenopfer zu erfassen, erhielt ich vom Verfasser Fritz U. eine umfassende Gesamtnamensliste. Diese enthielt jedoch Einträge und Zusatzvermerke, die mir für mein Vorhaben (die namentliche Ermittlung dieser Totenzahl) in vielen Fällen nicht eindeutig erschienen. Ich habe deshalb auf die Namenserfassung aus dieser Quelle verzichtet.
Bemerkenswert ist jedoch, die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnortkarte, wie auch in ihrer Bergungskarte keinen einzigen Toten unter der Adresse Weißeritzufer 50.

- Flüchtlingslager **Zinzendorfstraße 15** -
Aus einem Lesebuch, Seite 34

Karl Koch: Ich lebte mit meiner Familie in einem deutschen Dorf in Ungarn. Um einer drohenden Zwangsevakuierung zu entgehen, flohen die Eltern mit ihren sechs Kindern im November 1944 nach Deutschland und kamen nach Dresden. Die Gebäude einer Mädchenschule in der Zinzendorfstraße 14 (sic) *waren als Flüchtlingslager umfunktioniert. Es waren dort etwa 400 Flüchtlinge untergebracht. Meistens Mütter mit Kindern und alte Männer und Frauen.*

Anmerkung: Die Schule befand sich in Nr. 15 und lag im Hauptzerstörungsgebiet der Innenstadt. Unerwartet erscheinen, entsprechend der Flüchtlingszahl, die Angaben der Historikerkommission mit einem Toten in der Wohnortkarte und keinem einzigen Toten in der Bergungskarte.

Zöllnerstraße 9

Günther Kannegießer: 30 unbekannte Tote im Ehrenhain [des Johannisfriedhofs]

Als im Jahr 1955 die Trümmer des Hauses Zöllnerstr. 9 beräumt wurden, fand ich im Kinderbett meines Bruders Erich (4) noch Reste der Kaffeeflasche, die meine Mutter immer als Wärmflaschenersatz in sein Bettchen legte. Alles Suchen nach Lebenden und Toten dieses großen Hauses war erfolglos geblieben. Man ging zum Andenken oft mit zum Heidefriedhof (...) *Nun kam die Wende. Ich begab mich ins Stadtarchiv. Dort gab es Hinweise auf den Johannisfriedhof.* (...) *Auch die unbekannten Toten, die man im Jahr 1955 auf dem Grundstück gefunden hatte, liegen mit im Ehrenhain begraben. In der Liste über die Beisetzung gibt es einen Hinweis. Ohne Datum und Herkunftsort. 30 Tote, 4. Revier. Aus einem Brief wußte ich, dass bei uns im Keller 29 Tote gefunden worden waren. Da 90 Prozent der Toten unbekannt sind, war für mich klar, daß unsere Angehörigen von der Zöllnerstraße 9 auch hier im Ehrenhain bestattet worden sind, im Grab Nr. 39. Bei der Zählung der 29 Toten war das Baby der Hannemanns übersehen worden.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet in ihrer Wohnortkarte 14 Tote und in ihrer Bergungskarte 2 Tote.

- Zur Anlieferung der Toten auf dem Heidefriedhof -

Quelle: Seydewitz, Zerstörung und Wiederaufbau Dresdens, Kongress-Verlag Berlin 1955, Seite 148

Nun kamen ununterbrochen und in endlos langen Reihen die kleinen Pferdewagen, die die Toten aus der Stadt brachten. Tausende von Toten wurden aus der Johannstadt hergefahren, Tausende aus der Innenstadt, Tausende aus den anderen schwer getroffenen Stadtteilen. Die Leichen lagen auf den Wagen wild durcheinander, gerade so, wie die Bergungstrupps sie hinaufgeworfen hatten. Arme und Beine hingen herab. Oftmals fielen Glieder, die abgerissen und gesammelt worden waren, beim Transport herunter, oder ein Kopf rollte plötzlich auf den Weg. ...

- Über die Zustände bei der Massenbestattung auf dem Heidefriedhof -

13. Februar 45 Moritzstraße Es wurden ca. 70 Schaffnerinnen der Straßenbahn auf dem Heidefriedhof als Unbekannte beerdigt. Sie trugen Zivil, da sie nach dem Dienst ihre Uniform ablegen mußten. Waren Mädchen aus verschiedenen Städten, meist Schlesien.

Zeppenfeld, Obergartenmeister handschriftl. Notizen, Stadtarchiv Dresden, Sig. 17.2.4, A15

- Über die Zustände bei der Massenbestattung auf dem Heidefriedhof -

Ende Februar 1945. Ein Panjewagen brachte verkohlte Leichen und Teile. Ein verbrannter, total verkohlter, wie schwarzlackierter Leichmann war darunter. Die Arme waren verschränkt, die Beine lang ausgestreckt. Er fiel mit dem Kopf zuerst in die Grube und blieb mit den Beinen nach oben senkrecht stehen. Keiner wollte ihn umlegen. Ich stieg selbst hinunter und legte ihn um.

Zeppenfeld, Obergartenmeister handschriftl. Notizen, Stadtarchiv Dresden, Sig. 17.2.4, A15

5

- Zur Bestattungssituation auf dem Heidefriedhof -

Quelle: Seydewitz, Zerstörung und Wiederaufbau Dresdens, Kongress-Verlag Berlin 1955, Seite 151

Obwohl die Bergungstrupps auf dem Heidefriedhof und auf den anderen Friedhöfen schon Tausende von Leichen verscharrt hatten, lagen in der Stadt noch immer Berge von Toten auf Straßen und Plätzen. Da der Februar außerordentlich mild war, befürchtete man, daß bei zu langem Herumliegen der Leichen Seuchen ausbrechen könnten. Um diese Gefahr zu mindern, wurden die in der Stadt herumliegenden Toten mit Kalk bestreut, und um die Leichen schneller fortzubringen, bekamen die Bestattungsmannschaften den Befehl, auf dem Heidefriedhof die Toten nun auch übereinanderzulegen. Daraufhin wurden sie zuerst zu zweien, dann zu dreien und zuletzt sogar zu vieren und fünfen übereinandergelegt.

Diese vier- bis fünffache Schichtung der Toten ist auch in Dokumenten des Stadtarchivs belegt. Bei einer Anfrage aus Dänemark im Jahre 1947 zur Möglichkeit der Exhumierung mußten die städtischen Behörden den Angehörigen diese Antwort geben:

Da die Beisetzung ohne Sarg erfolgte und die Leichen zu mehreren Schichten übereinanderliegen, ist eine einwandfreie Exhumation nicht möglich und muß abgelehnt werden.

- Über die Zustände bei der Massenbestattung auf dem Heidefriedhof -

Ende Februar 45 Heidefriedhof Mit einer Ladung Leichen kamen auch zwei durch gelbe Sterne kenntlich gemachte Juden mit. Die abladenden Wlasso-Russen sagten Schüt - Schüt. Wir begruben sie, trotzdem sie anderen Glaubens waren, unter die Unbekannten Toden im Quartier C.

Zeppenfeld, Gartenmeister handschriftl. Notizen, Stadtarchiv Dresden, Sig. 17.2.4, A15

- Über die Zustände bei der Massenbestattung auf dem Heidefriedhof -

Ende Februar 45 Heidefriedhof Einer suchte seine Frau und 2 Kinder. In der Kartei waren sie zu ermitteln. Alle 3 lagen weit auseinander. Er bot mir 2000 M. wenn wir sie wieder ausgraben und zusammen legen würden. Es ging nicht.

Zeppenfeld handschriftl. Notizen, Stadtarchiv Dresden, Sig. 17.2.4, A15

- Obergartenmeister Zeppenfeld (Heidefriedhof) schildert seine eigene Rettung -

13.2.1945 Ammonstr. 30 55 Personen im Luftschutzkeller. 53 davon umgekommen. Luftschutzwart und 4 Soldaten hinderten jeden an ein herauskommen. Nur mit Gewalt gelang es mir und meiner Schwester zu entkommen. Kellerdecke zeigte starke Risse, ein Zeichen das es höchste Zeit zur Rettung war. Zeppenfeld, Grabmeister handschriftl. Notizen, Stadtarchiv Dresden, Sig. 17.2.4, A15

- In einer weiteren Niederschrift berichtet er -

*... Es waren vielleicht schon vier Wochen vergangen, da brachte ein Panjewagen zwei Wannen voll verbrannte Leichenteile, man konnte noch einige Köpfe erkennen, es waren Soldatenköpfe, auch den Straßenbahnerkopf konnte man noch erkennen. Als ich den Transportführer, einen Unteroffizier fragte, wo kommt der Transport her und wieviel sind es. Er sagte, wir kommen von der **Ammonstraße 30** und es sind **53 Köpfe**. Mir ist es kalt über den Rücken gelaufen und mit Tränen in den Augen habe ich die Opfer der Erde übergeben und heute, ... denke ich mit großer Wehmut an den Abend zurück. Es ist kein Märchen, was ich ihnen hier erzähle, es ist ein Wahrheitsbericht. So geht das Schicksal seine eigenen Wege.*

Anmerkung: Die Historikerkommission verzeichnet für diese Adresse in ihrer Wohnortkarte und in ihrer Bergungskarte jeweils nur 7 Bombenopfer.

* * *

Zu dem eingangs zitierten Gegenstand notwendiger, fortzuführender Forschungsarbeit gehören auch Argumente, wie sie z.B. auch in Leserbriefen formuliert sind.
Hier ein **Leserbrief in der FAZ** vom 27.3.2010 von Dr.-Ing. Christof Ehrler aus Bischofswerda:

... Wird die Zahlen-Decke zur Darstellung des Untergangs der Stadt Dresden zu stark verkürzt, dann ermangelt sie spürbar der Plausibilität, auf die die Dresdner „Historikerkommission" doch so großen Wert legt.
Auf dem Vernichtungsgebiet von deutlich begrenzten 15 Quadratkilometern lebte zur Zeit des Angriffs nach verschiedenen statistischen Quellen eine Wohnbevölkerung von etwa 260 000 Menschen (ohne jede Berücksichtigung von Flüchtlingen). ...

Wenn die Kommission nun 25 000 Todesopfer für die Luftangriffe vom 13. und 14. Februar 1945 ansetzt, dann impliziert sie eine Überlebensquote von mehr als 90 Prozent: das heißt, von 10 Betroffenen sind mindestens 9 Personen der viele Quadratkilometer großen Flammen- und Sprengbombenhölle entkommen. Wäre es schon im Frieden eine logistische Meisterleistung, über 200 000 Frauen, Alte und Kinder zu mitternächtlicher Zeit in wenigen Stunden aus der Stadt zu evakuieren, so ist das unter den Bedingungen brennender, einstürzender Straßen, fehlender Transportmittel und logistischer Leitung wohl nicht vorstellbar. Und dass sich am Morgen des 14. Februar über 200 000 Dresdner aus ihren Kohlen- und Vorratskellern im Schadensgebiet zwar übernächtig, doch ansonsten wohlbehalten ans Tageslicht begeben hätten, das dürfte wohl auch die Kommission nicht behaupten wollen.

Ein weiterer **Leserbrief in DIE WELT** vom 20.2.2009 von Gerhard Gurrath, Stuttgart

.... Zweifel an dieser Zahl sind angebracht, denn sie ergab sich im Wesentlichen als Summe aus den recherchierbaren Einzelfällen. Somit unterstellt man, dass die zahllosen Flüchtlinge irgendwie doch alle behördlich erfasst waren und es auch keine größere Zahl von Opfern gab, die in dem von den Angreifern absichtlich gelegten und bis zu 1300 Grad heißen Feuersturm nahezu spurlos verbrannt waren. Wenn die Historikerkommission nach dem Prinzip verfährt, „wo wir nichts gefunden haben, da war auch nichts", wird sie der Realität in Dresden wohl nicht gerecht. Die Diskussion wird weitergehen. Denn man sollte nicht vergessen, dass der Suchdienst des DRK noch heute 1,3 Millionen ungeklärte Vermisstenschicksale aus dem 2. Weltkrieg in den Akten hat. Wer will da ausschließen, dass darunter auch noch viele sind, die im Feuersturm von Dresden einen anonymen Tod gefunden haben?

Hinweis: Benutzen Sie jetzt den "Zurück"- Button Ihres Browsers, weil beim Schließen dieser Seite sonst der Besuch der Präsentation insgesamt beendet wird.